

3 Tätigkeitsfelder der Geschäftsstelle „Saar-Verein“ und des Bundes der Saarvereine bis 1933

3.1 Die Kooperation mit reichsdeutschen Behörden

3.1.1 Kulturpropaganda im Verborgenen: Die Kooperation mit der „Reichszentrale für Heimatdienst“ und der „Rheinischen Volkspflege“

Der strukturelle Umbau des Saargebietsschutzes zur Geschäftsstelle „Saar-Verein“ änderte zunächst nichts an der inhaltlichen Ausrichtung der Propagandaarbeit. Auch weiterhin verschrieben sich die „Saarfreunde“ der Erhaltung und Stärkung des deutschen Gedankens bei gleichzeitiger Abwehr französischer Versuche, die in Versailles gescheiterte Annexion des Saargebiets auf anderem Wege zu verwirklichen, und ermutigten die Saarländer, ihr Schicksal zu ertragen. Nach außen gab der Verein stets vor, keine Aktivitäten im Saargebiet entfalten zu wollen, da die dortigen Verfechter des deutschen Gedankens sich selbst am besten zu helfen wüßten. Außerdem wolle man den Franzosen keinen Vorwand zu Interventionen geben¹. Nichtsdestotrotz hob Vogel gerne die enge Fühlungnahme mit Vertretern der saarländischen Politik, Wirtschaft und des kulturellen Lebens hervor, die er damit rechtfertigte, seine Arbeit mit den Bedürfnissen der Saar koordinieren zu müssen². Da sich die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ als kompetente Saarinstanz profilieren wollte, waren diese Kontakte unumgänglich.

In der Umbruchs- und Konsolidierungsphase trug sich die Geschäftsstelle „Saar-Verein“ sogar noch mit dem Gedanken, die Organisation auch innerhalb des Saargebietes aufzubauen³. Das Vorhaben scheiterte allerdings; außer zwei konspirativen Gruppen im saarländischen Altenwald bzw. Saarbrücken⁴, ließen sich keine Ableger des Bundes an der Saar ermitteln⁵. Aus diesem Grund trat die konspirative Zu-

¹ Vgl. VOGEL: Geschäftsstelle „Saar-Verein“, S. 223.

² Vgl. „Die Jahresarbeit des Bundes der Saarvereine und der Geschäftsstelle ‚Saar-Verein‘ im Jahre 1925“ (Januar 1926), in: LA Saarbrücken, Saar-Verein 2.

³ Nach Antritt der Reko sollte im Verborgenen eine überparteiliche deutsche Vereinigung gebildet werden. Die Geheimhaltung schien angeraten, um nicht den Verdacht zu erregen, Irredentismus zu betreiben: Vgl. Denkschrift der GSV an den preußischen Ministerpräsidenten Hirsch (06.08.19), in: BA-R 8014/662.

⁴ Vgl. Auflistung (30.03.22), in: BA-R 8014/1. Die Gruppe in Altenwald tarnte sich als Unterhaltungsclub und zählte 17 Mitglieder: Vgl. Schriftwechsel zwischen GSV und Fritz Moser (1921 f.), in: BA-R 8014/188. Ansprechpartner der Saarbrücker Vereinigung, die Mitte Juli 1922 48 Mitglieder gezählt haben soll, war ein gewisser Arnold Kornell, der die GSV mit Zeitungsausschnitten und Informationen versorgte und neue Abonnenten für den SF warb. Vgl. Schriftwechsel zwischen Arnold Kornell und der GSV (1921–1924), in: BA-R 8014/161–165.

⁵ Da auch nach der Ära Rault triftige Gründe gegen den organisierten Zusammenschluß in saarländischen Ortsgruppen sprachen, die GSV beitriftwillige Saarländer aber nicht verprellen wollte, wurden die dortigen Bezieher des SF zu „fördernden Mitgliedern“ erklärt: Vgl. Brief der GSV an vier Bahnbedienstete (03.12.27), in: BA-R 8014/176. Nach der Rückgliederung wurde diese informelle Mitgliedschaft auf die Mitgliedschaft in der DF angerechnet, was sich wiederum positiv auf die Mitgliedschaft in der NSDAP auswirkte: Vgl. Brief der GSV an Posselt (12.02.35), in: LA Saarbrücken, Saar-Verein 7.